



Milaabader Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enzthal-Druckerei & Co., Wildbad. — Verleger: Dr. G. H. Müller, Wildbad. — Postfach 2174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Betrag Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 10 Pf. — Rabatte nach Tarif, für Offerten und bei Anzeigenerstattung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenerstattung täglich 9 Uhr vormittags. — In Anzeigenerstattung oder wenn gerichtliche Zeitschrift notwendig wird, fällt jede Nachzüglergebühr weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 85, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer

Nummer 78

Februar 479

Dienstag, den 5. April 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Lardieu in London

Was Lardieu sagt

London, 4. April. Der französische Ministerpräsident Lardieu ist mit dem Finanzminister Flandin am Sonntag nachmittag in London eingetroffen und hatte abends um 6 Uhr eine Besprechung von fünf Viertelstunden bei Mac Donald. Im Hotel Hydepark empfing er sodann die Pressevertreter und erklärte ihnen, wie sehr er sich freue, mit seinem „herausragenden Freund Mac Donald“ die Zusammenarbeit wieder aufnehmen zu können. Frankreich und England seien durch Freundschaft und Verantwortlichkeit auf Grund ihrer Mittel und ihrer „friedlichen Gesinnung“ verbunden. Dieser Geist sei bei der Besprechung mit Mac Donald ausschlaggebend gewesen und werde es auch auf den folgenden Konferenzen sein.

Was Mac Donald sagt

Auch Mac Donald empfing nach der Besprechung Pressevertreter und erklärte ihnen: Die Politik der englischen Regierung sei die allseitige Zusammenarbeit, Europa zu helfen. Eine Übereinkunft werde auf der Viermächtekonferenz erreicht werden und nicht vorher. Diese werde sich aber nicht auf die Donaufrage beschränken. Die Besprechung mit Lardieu am Montag werde eine Ueberbrückung über die europäische Lage mit Bezug auf die Tribute, Kriegsschulden, Abrüstung und Donaufrage ergeben. Er (Mac Donald) und Lardieu seien in gewissem Sinn alte Freunde. Er habe immer an den größeren Wert der persönlichen Fühlungnahme in der Diplomatie geglaubt; die Zeit der gemächlichen Noten und Telegramme sei vorüber. Der Frieden der Welt werde durch Konferenzen aufrecht erhalten werden müssen. Der in einigen Zeitungen aufgetauchte Argwohn hinsichtlich der Zusammenkunft Mac Donald-Lardieu habe nicht die geringste Berechtigung. Die Absichten der englischen Regierung seien aufrichtig und uneigennützig. Ein Land oder zwei Länder allein können es nicht schaffen. Die Politik, die wir ausarbeiten, ist eine Politik mit jedermann, der den Frieden erstrebt.

London, 4. April. Lardieu und Flandin fanden sich am Montag vormittag 10 Uhr wieder bei Mac Donald im Amtsgebäude in der Downingstraße ein, um die Besprechungen fortzusetzen.

Pressestimmen

Die Londoner Times glaubt feststellen zu können, daß zwischen Mac Donald und Lardieu kein gemeinsamer Plan ausgearbeitet werde, der Deutschland und Italien zur Annahme oder Ablehnung vorgelegt würde. Es werde anerkannt, daß so große Interessen dieser beiden Staaten durch das von Lardieu vorgeschlagene Verzugssystem berührt werden, daß kein Plan ohne ihre Unterstützung Erfolg haben könne. Lardieus Plan könne vielleicht als Anfang der ernstlichen Vorbereitung zur Lausanner Tribut-Konferenz betrachtet werden. Die Viermächtekonferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch in Südosteuropa zunichte gemacht werde.

Die französischen Berichterstatter in London sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß endgültige Entscheidungen von der Aussprache zwischen Mac Donald und Lardieu nicht zu erwarten seien. Der Berichterstatter des Echo de Paris meint weiterhin, die Aussichten der Londoner Besprechungen seien ziemlich beruhigend; auf keinen Fall dürfen die Franzosen das Aufleben des alten Bündnisses (Entente cordiale) erwarten.

Havas meldet aus London, es wäre unter den gegenwärtigen Umständen, da die englische Politik mehr denn je auf ihren Willen nach Herstellung des Gleichgewichts in Europa Wert lege, zwecklos, von England zu verlangen, daß es an Maßnahmen teilnehme, die nicht einmütig im Sinn der englischen Politik liegen würden. Diese einmütige Maßnahme vorzubereiten, sei der Zweck der französisch-englischen Zusammenarbeit in den kommenden 48 Stunden vor dem Zusammentritt der Viererkonferenz.

Anweisung des Reichskanzlers für London

Berlin, 4. April. Die Mitglieder der deutschen Abordnung für die Londoner Konferenz werden morgen vormittag in Karlsruhe eine Zusammenkunft mit Reichskanzler Brüning haben, in der die Haltung auf der Konferenz erörtert werden soll. Von Karlsruhe aus werden die deutschen Vertreter sofort nach London reisen.

Tagespiegel

Von den verschiedenen vom Kanzler in dieser Woche zu haltenden Wahlreden wird die Königsberger Rede am 1. April auf alle deutschen Sender übertragen werden. Die übrigen Reden werden jeweils von den lokalen Sendern übertragen.

In Halle ist am Sonntag nach zweijähriger Pause der 16. Deutsche evangelische Gemeindegtag unter dem Vorsitz von Generalsuperintendent D. Schwan (Breslau) zusammengetreten. Die Verhandlungen dauern bis Dienstag abend.

In Leipzig ist in der Nacht zum Montag Gezeitrat Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, der berühmte Begründer der „energetischen Weltanschauung“, im 79. Lebensjahre gestorben.

Die deutsche Fliegerin Elly Beinhorn ist am Samstag früh von Brisbane in Sidney eingetroffen und hat damit ihr Ziel endgültig erreicht. Sie hat damit seit Beginn ihres Fernfluges am 4. Dezember über 23 000 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur einen Schaden an der Maschine zu haben.

Die Besprechungen in London dauerten am Montag fast den ganzen Tag und wurden nur mittags durch ein Frühstück unterbrochen. Abends 10.30 Uhr reiste Lardieu nach Paris zurück. Finanzminister Flandin blieb zur Teilnahme an der Viererkonferenz in London.

Der italienische Außenminister Grandi ist nach einer Besprechung mit Mussolini am Montag nach London abgereist.

Der Kommandant des Memelgebiets hat zwar die Pressezensur aufgehoben, dafür aber das gesamte (deutsche) Zeitungsweisen unter ein neues außerordentlich strenges Pressegesetz gestellt.

Der südslawische Ministerpräsident General Jukowitsch ist nach den ersten Studentenunruhen in Belgrad zurückgetreten, da „seine Mission erfüllt“ sei. Er wird wieder Kommandant der Garde. Der Außenminister Marinkowitsch ist zum Ministerpräsidenten ausgerufen.

In einem Dienstgebäude in Barcelona platzte Montag früh eine Bombe, die bedeutenden Sachschaden anrichtete.

Zur Reichspräsidentenwahl

Stegerwald gegen NSDAP.

Breslau, 4. April. In einer Wahlversammlung des Zentrums für Hindenburg führte Reichsarbeitsminister Stegerwald aus, nur politischer Dilettantismus könne behaupten, daß die unbefriedigenden deutschen Verhältnisse auf ein falsches System zurückzuführen seien. Die Vereinigten Staaten hätten einen größeren Fehlbetrag in ihrem Haushalt als der ganze deutsche Reichshaushalt und es habe zehn Millionen Arbeitslose. Der Landwirtschaft in Amerika, auf dem Balkan, in Ungarn, Polen usw. gehe es noch schlechter als der deutschen. Kein Mensch habe etwas dagegen, daß die Nationalsozialisten auf legalem Weg die Verfassung zu ändern suchen. Das ist das gute Recht eines jeden Staatsbürgers und jeder politischen Partei. Noch kein Nationalsozialist habe aber ausgesprochen, daß die NSDAP, wenn sie an der Macht sei, von der Macht auch legal Gebrauch machen werde. Sie wolle die Diktatur und neben dem Staatsherr ein Parteiherr schaffen, und mit diesem dem übrigen deutschen Volk die nationalsozialistischen Ideen aufzwingen. Der Westen und der Süden würden eine nationalsozialistische Diktatur nicht ruhig hinnehmen. Am 10. April komme es darauf an, daß Hindenburg mit überwältigender Mehrheit gewählt werde und daß aus den Köpfen der breitesten Schichten des deutschen Volkes die nationalsozialistischen politischen Phantastereien gründlich herausgeschafft werden.

In einer Wahlumgebung in Berlin sprach Reichsverkehrsminister Treviranus.

Hitler in Leipzig

Leipzig, 4. April. Adolf Hitler sprach am Sonntag nachmittag in den Hallen des Ausstellungsgeländes der Technischen Messe vor über 50 000 Zuhörern. Er führte aus, es gebe für seinen Kampf vielleicht überhaupt keine bessere Rechtfertigung als die Tatsache, daß die Parteien des gegenwärtigen Systems nach fast 14jähriger Herrschaft nichts Positives an Leistungen vorzeigen könnten. Sie sagen, wir würden der Bürgerkrieg sein. In wenigen Jahren hat unsere Partei Hunderte von Toten und Tausende von Verwundeten zu beklagen. Ist das nicht schon Bürgerkrieg und Chaos? In einem Deutschland, in dem wir herrschen, wird es keinen Bürgerkrieg geben. Sie sagen, wir seien das Chaos. In einem Deutschland, das unsere Fahnen trägt, tritt wieder vollständige Disziplin, Ordnung und Gesetz des Lebens ein. Sie sagen weiter, der Nationalsozialismus bedeute die Inflation. Wenn es unseren Gegnern

mit ihren Warnungen vor der Inflation wirklich so ernst wäre, warum ziehen sie nicht selbst diejenigen zur Verantwortung, die einst Inflation gemacht haben? Diejenigen, die die Inflation gemacht haben, sitzen in den Parteien, die die Regierung bilden oder stützen. Sie sagen, wir wollen die Diktatur. Was ist dann die Regierung Brüning mit ihrer endlosen Kette der drückendsten Notverordnungen anders als eine Diktatur des Systems? Selbst Lardieu hat das anerkannt. Unsere Gegner können uns knebeln. Sie können unsere Zeitungen verbieten, unsere Flugblätter beschlagnahmen, Redeverbote aussprechen und uns den Rundfunk versagen — aber eines werden sie nie erreichen, daß ich den mit ihnen geführten Kampf um das Vaterland der Moral, der Ordnung und der Disziplin aufgebe. Wir kapitulieren niemals. Ich habe gekämpft vor dreizehn Jahren als unbekannter Soldat, vor zehn Jahren, vor fünf Jahren, vor zwei Jahren und am 13. März. Ich werde kämpfen am 10. April, am 24. April und ich werde kämpfen in zehn Jahren, bis der Sieg errungen ist.

Wie die Köln. Zeitung berichtet, sprach Hitler am Sonntag zuerst auf der Stadtbahn in Dresden vor etwa 65 000 Menschen. Aus ganz Ostachsen und aus der Tschechoslowakei waren viele Tausende herbeigekommen.

Am gleichen Tag fand in Dresden eine Wahlumgebung der „Eisernen Front“ statt, in der Reichstagsabgeordneter Crispian (Soz.) vor etwa 20 000 Personen sprach.

Unschöner Wahlkampf

Berlin, 4. April. Ein linksstehendes Berliner Blatt hatte behauptet, Hitler habe wochenlang mit seinem engeren Stab dieselben Luxuszimmer im Hotel Kaiserhof in Berlin bewohnt, die die Reichsregierung den englischen Ministern Mac Donald und Henderson bei ihrem Besuch in Berlin zur Verfügung gestellt habe. Die Direktion des Hotels erklärt nun, daß diese Meldung durchaus falsch sei.

Reichsbanner verhindert eine Hindenburg-Verammlung

Beuthen (Schlesien), 4. April. Im Kaiserhof sollte gestern Graf Westarp in einer Wahlversammlung für Hindenburg sprechen, in der keine Flaggen ausgehängt werden sollten, damit der parteilose Charakter der Versammlung gewahrt werde. Kurz vor der Eröffnung hängte jedoch das Reichsbanner ein schwarzrotgoldenes Flaggenstück über die Brüstung. Da dieses Tuch nicht entfernt wurde, weigerte sich Graf Westarp, die Rede zu halten, und die Versammlung löste sich auf.

Zusammenstoß in Altona

Altona, 4. April. Ein Werbezug der Nationalsozialisten wurde gestern nachmittag von zahlreichen Reichsbannerleuten angegriffen. Es entstand eine große Schlägerei, die durch ein großes Polizeiaufgebot geschlichtet werden mußte. Ein Mann wurde schwer, viele leichter verletzt. 50 Beilegte wurden festgenommen, von denen 8 dem Schnellrichter zugeführt wurden.

In Chemnitz wurden bei Zusammenstößen ein Nationalsozialist und ein Kommunist schwer, mehrere andere leichter verletzt. In dem benachbarten Rittweida wurde bei einem Zusammenstoß mit Reichsbannerleuten ein Nationalsozialist getötet.

Aufgehobenes Zeitungsverbot

Kiel, 4. April. Das vom Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein für 5 Tage ausgesprochene Verbot der „Kieler Zeitung“ wegen Veröffentlichung eines Protesttelegramms der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion an den Reichsinnenminister ist durch Beschluß des 4. Strafsenats des Reichsgerichts aufgehoben worden.

Schließung der nationalsozialistischen Büros in Berlin

Amtlich wird mitgeteilt, daß die Parteibüros der SA und der SS der Nationalsozialistischen Partei in Berlin polizeilich geschlossen werden sollen.

Einpruch der preussischen Regierung

Berlin, 4. April. Die preussische Regierung hat gegen die einstweilige Verfügung des Landgerichts Hannover, in der Oberpräsident Noske untersagt wird, wegen der Werbung nationalsozialistischer Zeitungen gegen diese vorzugehen, Einrede erhoben.

Neue Nachrichten

Der Rentnerbund beim Reichspräsidenten

Berlin, 4. April. Der Herr Reichspräsident empfing heute eine von dem Bundesvorsitzenden, Generalmajor a. D. Bogel-Kassel, geführte Abordnung des deutschen Rentnerbunds, die über die Notlage der deutschen Rentner berichtete und dem Reichspräsidenten die Wünsche des Rentnerbunds nach einer besonderen, von der allgemeinen Fürsorge unabhängigen Versorgung der notleidenden Rentner, dem Erlass eines Rentnerverordnungsgesetzes und bis dahin Miß-

FORMAN GEGEN SCHNUPFEN

derung der den Rentnerstand besonders belastenden Notverordnung vortrug. Der Reichspräsident gab seiner Teilnahme an der schwierigen Lage der deutschen Rentner Ausdruck und erklärte, er werde im Benehmen mit der Reichsregierung die ihm vorgetragene grundsätzliche Forderung des deutschen Rentnerbunds zum Gegenstand einer erneuten Prüfung machen.

„Wir kämpfen für ein neues Geschlecht“

Ausflug des Potsdamer Reichseltern-tags

Potsdam, 4. April. Der 10. Evangelische Reichseltern-tag wurde gestern durch eine öffentliche Kundgebung im Lustgarten geschlossen. Generalsuperintendent Dr. D. Dibelius richtete an die Versammlung einen Appell, den er unter das Motto stellte „Wir kämpfen für ein neues Geschlecht“. Mit heißer Sehnsucht erwarten wir eine neue Zukunft von einem neuen Geschlecht. Nicht die Wirtschaft, nicht die Politik ist unser Schicksal, der Mensch trägt sein Schicksal in der eigenen Brust. Die Zukunft wird einer Jugend gehören, die mit beiden Füßen in der Schöpferordnung Gottes steht und die zugleich mit heißer Liebe sich zu Volk und Vaterland bekennt und bereit ist, für heilige Güter ihr Leben einzusetzen. Im Kampf für diese Jugend wendet sich die evangelische Elternschaft gegen alles, was dem Kind den Glauben aus dem Herzen reißen kann; sie kämpft gegen das Zerstörungswort der Gottlosigkeit, gegen die niedrigen Gemeinheiten der Straße und gegen die Predigt des Hasses.

Ein „Donau-Locarno“?

Die politischen Hintergründe des Plans Tardieu

Paris, 4. April. Der Senator Henri de Jouvenel gab vor einer Vereinigung ehemaliger Frontkämpfer eine bezeichnende Erläuterung des Donauplans Tardieus. Danach stellt der Plan nichts anderes dar als die Verlängerung der Locarnopolitik bis zum Orient: In der Mitte und im Osten Europas beobachten sich feindliche Gruppen jener kleinen Nationen, von denen die einen sich gegen die neuen Grenzen auflehnen, von denen die andern sich darum beunruhigt fühlen und deshalb die großen Nationen in die von ihnen vorbereiteten Zusammenstöße hineinziehen suchen. Sobald Frankreich, Großbritannien und Deutschland sich weigern, an jenen Streitfragen sich zu beteiligen, werden die Kräfte der Ordnung den Kräften der Unordnung so überlegen bleiben, daß jede Gefahr beseitigt ist. Wenn aber im Gegenteil eine große Nation zu ihren Gunsten das sehr schwankende Gleichgewicht auf dem Balkan zu stören sucht, ist der Bruch da. Ausgangspunkt des Kriegs von 1914 war ein Versuch Oesterreich-Ungarns, die Vorherrschaft über den Balkan zu bekommen. Vor Locarno lag der Gefahrenherd für Europa am Rhein. Durch den Vertrag von Locarno ist die Rheingrenze bestätigt worden. Heute aber liegt der Gefahrenherd an der Donau.

Amerikanischer Abrüstungsplan?

Paris, 4. April. Nach der „Chicago Tribune“ wird der amerikanische Staatssekretär Stimson am kommenden Freitag nach Europa einschiffen, um an der Abrüstungskonferenz in Genf für etwa zwei Wochen teilzunehmen. Er werde wahrscheinlich vermeiden, die Fragen der Reparationen, der Kriegsschulden und des Donaubands anzuschneiden. Jedenfalls würden etwaige Erörterungen hierüber nicht in die Öffentlichkeit dringen. Es sei nicht unmöglich, daß Stimson mit einem amerikanischen Abrüstungsplan aufwarten werde.

Amerikanische Methodistenkirche gegen den Kriegsschuld-artikel

New York, 4. April. Die Konferenz der Methodistenkirche der östlichen Bundesstaaten nahm eine Entschließung an, in der die Abänderung des Versailler Vertrags zwecks Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Alleinschuld am Krieg gefordert wird.

Schwere Studenten-Unruhen in Belgrad Gegen das Diktatorsystem

Belgrad, 4. April. Am Freitag veranfaßten etwa 2000 Studenten eine Kundgebung. Dabei wurden außerordentlich leidenschaftliche Rufe gegen das heutige System und, zum erstenmal, auch gegen die Dynastie und den König ausgeführt. Auf dem Erker der Universität wurden zwei schwarze Fahnen gehißt und eine Karikatur des Ministerpräsidenten angebracht. Stühle, Bänke, Katheder usw. wurden zertrümmert und als Wurfgeschosse gegen die Polizisten benutzt. Es folgte dann eine Verlesung, in der auch die Außenpolitik Südslawiens heftig kritisiert wurde; dabei vernahm man Zwischenrufe wie: „Südslawien kann

Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

4. Fortsetzung.

Handlung verboten.

„Das beste freilich würde sein, sie einem Manne vom Rang, von gutem Ton, aber beileibe nicht ohne Vermögen zu geben. Da würde sich ihre gesellschaftliche Bildung im Ru vollen lassen. Aber“, so endete der Vater, „wie wäre auf meiner Hufe dahinten zu einer schicklichen Bekanntschaft zu gelangen? Unter die Leute muß es mit ihr!“

Leonore lächelte bei diesen Worten mit einer eigentümlichen Mischung von Trauer und weiblicher Verschlagenheit. Am Ende war Lauterbach doch keine so ganz trostlose Einöde für sie gewesen. Indessen wartete der Vater vergebens auf eine beifertige Zustimmung oder sogar auf einen zuvorkommenden Vorschlag von den Lippen des Grafen. „Wie wäre da eine Einleitung zu treffen, daß ich mein Kind hier unterbrächte? An wen wende ich mich“, fragte er schließlich, „einer wirksamen Empfehlung wegen?“

„An den Geheimen Legationsrat Goethe“, antwortete Graf Görz. „Lassen Sie uns ernsthaft sprechen“, bat Hartleben. „Seine Wohnung ist der ehemalige Vertuschs Garten, am Stern, auf dem Wege nach Oberweimar“, erläuterte Görz mit einer Sicherheit, die auf keinen Widerspruch Rücksicht nahm. „Dort treffen Sie auf einmal beisammen, was Sie fürs Eisenacher Regierungskollegium und zur Meldung Ihrer Fräulein Tochter bei den hochfürstlichen Herrschaften brauchen: den Herzog in höchst eigener Gestalt und Sendorff, Ennsiedel, Kalb, Wedel, Rebel und wie die Rücken sonst heißen, die in den Sonnenstrahlen der Gunst des Herrn Goethe schwärmen.“

nicht eine Kolonie Frankreichs sein!“ „Nieder mit Frankreich!“ um. Die Versammlung nahm einen Antrag an, worin gefordert wird, daß die Regierung ihren Plag verlasse, daß die bürgerlichen Freiheitsrechte wiederhergestellt werden, und daß die Außenpolitik geändert und die katastrophale Wirtschaftslage beseitigt wird. Auf der Straße kam es zu schweren Unruhen. Dreißig Studenten wurden verhaftet.

Dingeldens Vorschlag an Hugenberg

Berlin, 4. April. Auf den deutschnationalen Vorschlag Dr. Hugenburgs zur Sammlung des nationalen Bürgertums für die Preußenwahl macht der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, an Hugenberg folgenden Gegen- oder Ergänzungsvorschlag:

1. Die Deutschnationalen Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erklären sich bereit, an folgender Abmachung teilzunehmen: Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreisl Listen werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Reststimmen gehen auf eine gemeinschaftliche preußische Landesliste.

2. Für die Aufstellung der gemeinschaftlichen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden als das Stärkeverhältnis, wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.

3. Für den Fall ihres Einverständnisses, das mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telephonisch übermittelt werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommenden bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Amtliche Mitteilung über die Besprechung

London, 4. April. Vom Außenministerium wurde folgende Mitteilung ausgegeben: „Die französischen und die britischen Minister trafen sich heute in Downingstreet 10. Bei den Erörterungen handelte es sich in der Hauptsache um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten, denen sich die Donaufstaaten gegenübersehen. Die Minister waren der Ansicht, daß die Fragen nur durch eine allgemeine Uebereinkunft gelöst werden können und daß zu diesem Zweck enge und herzliche Zusammenarbeit zwischen den vier Mächten, die Mittwoch zusammenzutreten, erforderlich sei. Sie versuchten daher nicht, zu irgendwelchen Schlußfolgerungen zu kommen. Sie sind jedoch überzeugt, daß dieser Meinungs-austausch die Arbeiten der Konferenz erleichtern wird. Sie hoffen, daß es sich als möglich erweisen möge, einige gemeinsame Maßnahmen zu verabreden, die den legitimen Interessen der dritten Partei Rechnung tragen, und die ferner eine wirtschaftliche Annäherung zwischen den Donaufstaaten ermöglichen, und die schließlich die Schaffung von Bedingungen erleichtern werden, die dazu angetan sind, das Gleichgewicht und die Stabilität dieses Teils Europas wiederherzustellen.“

Das Vorgehen gegen die NSDAP.

Berlin, 4. April. Vom preußischen Innenministerium wird mitgeteilt, aus dem bei der NSDAP beschlagnahmten Material haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß Führer der NSDAP hoch- und landesverräterische Handlungen (Berrat militärischer Geheimnisse) begangen hätten. Der Berliner Polizeipräsident habe das Material dem Oberreichsanwalt übermittelt. Einzelheiten könnten nicht mitgeteilt werden.

Württemberg

Stuttgart, 4. April.

Retungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Zimmermann Albert Krautter in Stuttgart-Cannstatt die Rettungsmedaille verliehen.

Anerkennung der städtischen Haushaltspflegerinnen. Nach einer Vereinbarung des württ. Kultministeriums mit den Ministerien in Bayern und Thüringen werden die Zeugnisse und Ausweise der nach der Verordnung vom 15. Dez. 1931 geprüften württ. städtischen Haushaltspflegerinnen auch in Bayern und Thüringen anerkannt und umgekehrt.

Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst. Die an der Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe-Ludwigsburg und an der Evang. Diakonieschule in Stuttgart eingerichtete Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst haben im März d. J. mit Erfolg abgelegt: 3 Diakoninnen und 18 Schülerinnen.

Die Lärmbekämpfung. Der Rektor der Universität Tübingen, Professor Dr. Kirchner, hat sich unlängst in einem Schreiben an das Polizeipräsidium in Stuttgart über die polizeiliche Lärmbekämpfung geäußert und den Schutz der obersten Polizeibehörde des Landes angedrungen. Polizeipräsident Klaiber hat darauf geantwortet, daß sich seine Zuständigkeit in verkehrspolizeilichen Belangen nur auf Stuttgart und Feuerbach erstreckt. In der Antwort heißt es dann u. a. noch: Das Polizeipräsidium Stuttgart hat es sich seit Jahren zur ganz besonderen Aufgabe gemacht, den Kampf gegen den Lärm aufzunehmen. Im Lauf der letzten Jahre sind Tausende von Strafverfügungen, und zwar empfindlicher Art, gegen Nachtruhestörer ergangen, wobei zu bemerken ist, daß die am meisten berechtigten Beschwerden wegen Nachtruhestörung von den Nachbarn der zahlreichen Stuttgarter Studentenhäuser erhoben wurden. Was den Lärm der Kraftfahrzeuge betrifft, so ist zu unterscheiden zwischen dem Lärm und dem technischen Lärm. Ich würde es begrüßen, wenn auch in Deutschland die Abgabe von akustischen Signalen in den Nachtstunden verboten würde.

Krankheitsstatistik. In der 11. Jahreswoche vom 13. bis 19. März 1932 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 18 (tödlich 1); Genickstarre 1 (—); Kindbettfieber 3 (2); Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose 8 (31); Scharlach 47 (1); Paratyphus 1 (—); Flecktyphus 1 (—).

ep. Der diesjährige Vertretertag des Evang. Volksbunds für Württemberg wird am 17. und 18. April in Stuttgart stattfinden. Den Hauptvortrag am Montag wird Oberkan. Dr. Lempp-Eßlingen halten über „Die lebendige Gemeinde im Sturm der Zeit“. Den Verhandlungen geht am Sonntag 6 Uhr abends ein Eröffnungsgottesdienst in der Kreuzkirche voraus, bei dem Pfarrer Weber-Stuttgart predigen wird. Nach kurzer Pause folgt ein Begrüßungsabend im Festsaal des Evang. Theologischen Instituts, wobei die Spielführer Stuzmann einen „Totentanz“ nach den verschiedenen Begrüßungen zur Darstellung bringen wird.

Führung in der Staatsgalerie. Die nächste Führung durch die Abteilung der schwäbischen Klassizisten findet am Mittwoch, 6. April, vormittags 11 Uhr statt und wird am Samstag, 9. April, vormittags 11 Uhr wiederholt.

Der Stahlhelm zur Landtagswahl. Der Landesführer von Württemberg, von Neufville, hat folgende Anweisung zur Landtagswahl in Württemberg erlassen: Im Gebiet unseres Landesverbands wird am 24. April der württembergische und in Hohenzollern zum preussischen Landtag gewählt. Der Stahlhelm hat sich nie um Minister- und Parlamentsarbeit bemüht. Er wird seine Unabhängigkeit von allen politischen Parteien als einem seiner Hauptgrundsätze zu wahren wissen. Seine Stellung als größte nationale Organisation aber legt ihm die Pflicht auf, in einer für die Zukunft unseres Volks so entscheidenden Stunde die in ihm gesammelten politischen Kräfte nicht brachliegen zu lassen. Wir werden in der Zeit bis zur Wahl mit Einsatz aller Kräfte den Kampf gegen die roten und rötlichen Parteien, sowie gegen eine Parteidiktatur, für die Stärkung derjenigen nationalen Kräfte führen, die bereit sind, in ehrlicher Bundesgenossenschaft vor und nach den Wahlen, gemeinsam mit uns für die innere und äußere Befreiung unseres Volks und für eine nationale Staatsführung kämpfen.

Vom Tode. In einem Haus der Schmiedstraße in Wangen wurde ein 35 J. a. Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Durch Einnehmen von Blausäure verübt in einem Haus der Königstraße in Cannstatt ein 19 J. a. Lehrling einen Selbstmordversuch. — Durch Einatmen von Gas verübt abends in einem Haus der Karlstraße in Juffenhausen eine 48 J. a. Frau Selbstmord zu verüben, konnte jedoch an ihrem Vorhaben gehindert werden. Sie wurde in das Krankenhaus Cannstatt eingeliefert.

Aus dem Lande

Zellbach, 4. April. Elf Bürgermeistertandidaten. Um die Stelle des Disziplinarbehörden haben sich beworben: Franz Belkemann, Aquifiteur in Stuttgart; Paul Bleicher, Volkswirt und Ingenieur in Untertürkheim; Paul Bloch, Bankbeamter in Berlin-Karlshorst; Hugo Ehmer, Obersekretär beim Württ. Innenministerium, hier wohnhaft; Eugen Gluck, Rechtsanwalt in Stuttgart; Dr. jur. Max Grafer, Regierungsrat in Heilbronn a. N.; Dr. jur. Wilhelm Kuhn, Rechtsanwalt in Ludwigshafen a. Rh.; Traugott Nieber, Handelschulprofessor in Eßlingen; Anton Schlegel, Regierungsbaumeister in Stuttgart; Fritz Schreier, Bürgermeister a. D. in Dresden-Schadowitz; Eberhard Wildt, Ingenieur in Cannstatt.

„Das ist doch, um einen die grasgrüne Galle in den Leib zu treiben. Die reine verkehrte Welt. Da macht man sich mit schweren Sorgen los von seinem Erdkloß, packt das Feiertagshabit und den Degen ein, und pußt sein Mädel wie zu einer Hochzeitsfahrt heraus. Denn man meint zu seinem gnädigen Fürsten zu gehen und der Landesmutter — so hieß es sonst und so war es bei Hofe — ein wohlgeratenes Kind zu überbringen, das aber gewiß nicht kommt, weil es daheim nichts zu beißen und zu brechen gäbe. Rein, um des untertänigsten Respektes willen und um an erbaulichen Exempeln die gute Lebensart zu lernen. Herr Graf“, rief der Freiherr, von Wort zu Wort immer erbotter, „ich danke ihnen für die freundliche Belehrung, aber ich sehe, daß ich mit meiner Tochter am unrichtigen Ort bin. Für ein Mädchen von Geburt und vollends für eine Dame vom Hofe ziemt sich eine sittsamere Etikette, als sie hier jetzt herrscht!“ Graf Görz vermochte seit lange nicht mehr von „Etikette“ zu hören, ohne daß er in eine fieberhafte Bewegung geriet. „Etikette“, unterbrach er den Freiherrn. „Die Genialen von Weimar kennen keine Etikette bei ihren Lustbarkeiten, und ihnen wird alles zur Lustbarkeit. Was im besonderen die Theateraufführungen anbelangt, so herrscht dabei einzig die Klingel des Regisseurs, und das über fürstliche Häupter ebenso streng, wie über die unglücklichen Lüdenbüßer, die Goethe wenn alle Stränge reißen, aus dem Lehrpersonal aus der Stadtschule aushebt. Oder er verschreibt Komödianten von Profession aus Gotha und bis von Leipzig her. Das sieht dann, wenn das Stück vorüber ist, in hunder Reihe bei Tafel und bei keinem Studentengelage könnte es vergnügter hergehen, als bei uns an solchen Abenden. Der Ruf ist aber auch kein genug, in den wir dadurch im Reiche geraten sind. Von dem würdigen Klopstock hat Goethe vorläufig schon einen Warnungsbrief erhalten, den er schwerlich unter Glas

und Rahmen aushängen möchte. Das genügt dem Freiherrn. Er erklärte, er werde sich mit der Erledigung seiner übrigen Angelegenheiten beeilen, den Hof aber mit jeder Annäherung seiner Tochter unbehelligt lassen.

Einer Bekanntschaft entfiel er sich beiläufig noch. „Die kleine Lottechen Schardt“, sprach Hartleben, „die mit dem Oberstallmeister von Stein verheiratet ist, war vor länger denn einem Duzend von Jahren ein Liebling von mir. Damals, als sie noch die Hofdame der Herzogin Amalie war. Sind die Steins auf ihrem Gute oder treff ich sie in der Stadt? Das war ein Haus für Leonoren und in der Frau von Stein auch eine Unterhaltung für mich.“

„Der Herr Oberstallmeister samt Frau Gemahlin und Familie sind in der Stadt“, lautete die Auskunft des Grafen, nach welcher die ängstlich aufhorchende Leonore als nach einem letzten Anker ihrer Hoffnungen haßte. Den Triumph, der in Görz Mienen lauerte, konnte sie nicht sehen. Aber dem Freiherrn entging es nicht, daß etwas hinter der behaglichen Antwort lauerte, was dieselbe in ein gebieterisches „Rein“ verwandeln wollte.

„Die Eltern der Lottechen von Schardt das waren sonst Leute vom echten Schrot und Korn“, sagte Herr von Hartleben, in dem er den Blick des Grafen mit dem feinsten festhielt. „Der Oberstallmeister, der sie heimgeführt hat, ist ein stattlicher Kavaliere und ein guter Haushalter dazu, was denn auch bei dem schönen Kinderhäuflein, das um ihn wimmelt, eine Notwendigkeit sein mag. Da geht mir etwas durch den Kopf, was Leonoren für den verschlossenen Hof entschädigen könnte. Wenn ich Frau von Stein um eine Stelle in ihrem Familientreibe für meine Tochter bäte! Ich hätte vor allem an Charlotten denken sollen und will mich nun unverzüglich an sie wenden. Die Wohnung?“

(Fortsetzung folgt).

Fünf Personen gestochen. In der Nacht auf Sonntag stand beim Bahnhof eine Gruppe Menschen beisammen, die eben im Begriff standen, sich zu verabschieden, als drei angetrunkene Reichswehrsoldaten in ihre Reihe kamen. Einer davon sprang plötzlich vor, schlug dem zunächst Siehenden ins Gesicht und packte einen zweiten an der Brust, daß diesem sein mitgeführtes Fahrrad entfiel. Als er seinen Gegner abgeschüttelt hatte, wollte er sein Fahrrad wieder aufheben. Der Soldat faßte diese Bewegung als Angriff auf, zog sein Seitengewehr und stach, so berichtet das "Freiburger Tagblatt", darauf ohne jeden Anlaß so rasend und blindlings um sich, daß 5 Personen mehr oder weniger stark durch Stiche verletzt wurden. Schmied Schaffert von hier erhielt einen Stich zwischen Lunge und Zwischfell; da Luft in die Wunde einbrach, fürchteten die Ärzte das Leberste. Bei den übrigen vier Verletzten besteht keine Gefahr. Der Täter wurde in der Kaserne ermittelt.

Gräberfund. Bei Grabarbeiten in der Weimerstraße wurde ein menschliches Scherbe teilweise ausgegraben und zwar Oberschenkelknochen und ein sehr gut erhaltener Schädel, in dem noch beide Reihen Zähne sitzen.

Ludwigsburg, 4. April. Zur Landtagswahl. In einer Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei aus den Bezirken Heilbronn, Neckarjura, Backnang, Marbach, Bessigheim und Ludwigsburg, die am Samstag in Ludwigsburg stattfand, wurde als Spitzenkandidat für den Landtagswahlvorsitz der Deutschen Volkspartei und Volkskonservativen Vereinigung für die genannten Bezirke Dr. Nieber-Heilbronn aufgestellt.

Heilbronn, 4. April. Zentrumskandidaten des Unterlands. Im Unterländer Wahlkreis, der die Oberämter Neckarjura, Künzelsau, Mergentheim, Heilbronn, Brackenheim und Dehringen umfaßt, ist für den Landtag als Spitzenkandidat Dr. Otto Schmidt, Regierungsrat bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, aufgestellt worden. An zweiter Stelle steht der bisherige Abgeordnete Joh. Kubn in Marbach O. Künzelsau.

Tödlich verunglückt. Am Samstag abend verunglückte der bei Levi auf Schloß Stettenfels im Dienst stehende Pferdewagenführer Johannes Merk von Orbisreute bei Ravensburg. Er stürzte mit dem Fahrrad so schwer, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in der Nacht auf Sonntag im Heilbronner Krankenhaus starb.

Elbogen O. Heilbronn, 4. April. Frecher Einbruchdiebstahl. Von Samstag auf Sonntag wurde in der Autogarage des Baunternehmers Heinrich Treuder eingebrochen, wo der schwere Fünfstrom-Lastwagen des Treuder untergebracht war. Der Dieb montierte den Motor ab und stahl die auf einige hundert Mark bewertete Platinplatte beim Elektromagnet.

Neuenstein O. Dehringen, 4. April. Bei der Bürgermeistereiwahl haben von 891 Wahlberechtigten 651 also 74 Prozent abgestimmt. Auf den bisherigen Bürgermeister Henne entfielen 562 Stimmen. Ungültig waren 50 Stimmen.

Nürtingen, 4. April. Drei Selbsttötungen in zwei Wochen. Am Palmsonntag entfernte sich die Inhaberin einer Gemüsehandlung, eine Kriegervitwe, von ihrer Wohnung und konnte am Gründonnerstag erhängt aufgefunden werden. Am 30. März erschoss sich in der Nähe der Stadt ein 24jähriger Mann, der in einem hiesigen Lichtspielhaus in Stellung stand. Gestern früh nahm sich ein Metzgermeister in seiner Wohnung durch Erschießen das Leben. Im ersten und im letzten Fall ist der Grund zur Tat in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Tübingen, 4. April. Motorradunfall. Gestern fuhr auf der Straße Bebenhausen-Lustnau der 24jährige Kaufmann Eugen Völkler von hier mit seinem Motorrad in eine Gruppe junger Leute, von denen der 17jährige Karl Beckle von Lustnau zur Seite geschleudert wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt. Auch Völkler erlitt einen Schädelbruch. Er liegt bewußtlos in der Klinik. Sein Beifahrer kam mit einer leichten Gehirnerschütterung davon.

Mutwillig verursachter Verkehrsunfall. In der Nacht auf 3. April wurden in der Matildenstraße 3 Wäschepfosten mutwillig ausgerissen und quer über die Straße gelegt. Ein durch die Straße fahrender Kraftfahrzeugfahrer kam samt seinem Beifahrer zu Fall und erlitt Querschunden am linken Bein. Der Beifahrer blieb unverletzt, während das Kraftfahrzeug verunfallt wurde. Die Nachforschungen nach dem Täter sind noch nicht abgeschlossen.

Jagstberg O. Künzelsau, 4. April. Bürgermeisterwahl. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Landwirt Linus Beez mit 118 Stimmen gewählt. Landwirt Alois Burkert erhielt 103 Stimmen.

Baiersbrunn O. Freudenstadt, 4. April. Wahlversammlung. In einer Wahlversammlung der Demokratischen Partei trat Wirtschaftsminister Dr. Maier für die Kandidatur Hindenburgs ein.

Tullstingen, 3. April. Kündigung bei Jetter u. Scheerer. Die AG. für Feinmechanik, vorm. Jetter u. Scheerer, hat wieder 200 Arbeitern gekündigt.

Göppingen, 4. April. Das gestörte Ständchen. In der Nacht zum Samstag brachten mehrere junge Leute einem Mädchen vor dessen Wohnung ein Ständchen. Ein Hausbewohner fühlte sich dadurch in seiner Ruhe gestört und gebot den Sängern, sich zu entfernen. Wie das nun in solchen Fällen zu gehen pflegt, ein Wort gab das andere und ehe die jungen Leute recht wußten, wie ihnen geschah, war der temperamentvolle Hausbewohner mitten unter ihnen und drohte mit der Pistole. Nachdem sich die Sänger entfernt hatten, jagte ihnen dieser aus der Pistole einen Schuß nach, glücklicherweise ohne zu treffen. Eine hinzugekommene Polizeistreife nahm sämtliche Beteiligten zur Wache und behielt den Schützen, einen verheirateten 23-jährigen Mann, vorläufig in Haft. Ein gerichtliches Nachspiel wird die Folge des harmlosen Ständchens sein.

Amstetten O. Geislingen, 4. April. Das vermählte Amstetter Kind tot aufgefunden. Gestern nachmittag wurde der dreijährige Knabe, der seit etwa acht Wochen vermisst war, beim Wittinger Felsen tot aufgefunden. Was das Kind dazu getrieben hat, sich so weit von zu Hause zu entfernen, ist rätselhaft. Zweifellos hat es sich verirrt. Ein Unfall muß mit Sicherheit angenommen werden.

Glengen a. Br., 3. April. Vermisst. Ein auswärtiges 21 J. a. Mädchen, das 1 1/2 Jahre hier in Diensten stand, wird seit Mittwoch abend vermisst. Aus einem in seinem

Zimmer gefundenen Brief ist zu schließen, daß sich die Vermissene wahrscheinlich ein Leid angetan hat.

Buhmannshausen O. Laupheim, 4. April. Brand. In der Nacht auf Sonntag brannte das Anwesen des Polizeibieners a. D. Zweifel auf bisher noch unaufgeklärte Weise bis auf den Grund nieder. Das Feuer fand an dem alten Gebäude reichliche Nahrung.

Pfrungen O. Sulgau, 4. April. Seltenheit im Viehstall. Hier mußte vor wenigen Tagen bei einem Landwirt eine Kuh notgeschlachtet werden, die vier Kälber im Leibe trug. Alle vier Kälber, die ein Gewicht von zwei Zentner aufwiesen, waren tot.

Leitnang, 4. April. Wieder ein Brand in Eitenkirch. In dem Anwesen des Landwirts Emil Baur in Eitenkirch brach am Sonntag vormittag zum zweitenmal in diesem Jahr Feuer aus. In der Nacht zum 8. Februar brannten Scheune und Stadel des Anwesens nieder. Diesmal wurde das Wohnhaus ein Opfer der Flammen. Als der Brand ausbrach, befand sich der Besitzer in Leitnang, die Frau nebst einer Tochter in der Kirche, während ein Sohn und eine zweite Tochter daheim waren. Letztere beide gaben an, das Feuer sei durch die elektrische Leitung am Bügelisen entstanden. — Im Jahr 1931 hat es in Eitenkirch zweimal und in diesem Jahr nun schon viertelmal gebrannt.

Von der bayer. Grenze, 4. April. Der Seiltänzer. — Vom eigenen Motorrad erschlagen. — Beim Fröschfangen ertrunken. — Zwischen den Puffern. Dieser Tage weite eine Seiltänzergesellschaft in Böhringen bei Ulm. Die Jugend war bestrebt, es den Rüstlern nachzumachen. Der 10 J. a. Schüler Erwin Schleder tanzte seinen Mitschülern auf einem eisernen Staketenzaun etwas vor, als er plötzlich ausglitt und ihm eine lange Spitze des Geländers tief in den Unterleib drang. Schwerverletzt wurde der Knabe vom Platz getragen. — Der ledige, 32 J. a. Buchhalter Robert Burger von Rösingen bei Burgau geriet mit seinem schweren Motorrad an einer Kurve bei Zusmarshausen gegen einen Betonpfeiler. Er wurde über die Böschung geworfen. Das Motorrad fiel auf ihn. Er wurde zu Tode gedrückt. — Der 55jährige Zimmermann Mathias Deubler von Werringen, der seit dem 3. Februar vermisst wird, wurde in der Zusage tot aufgefunden. Bei der Leiche lag ein Sack mit Fröschen; er ist wahrscheinlich beim Fröschfangen ins Wasser gefallen und ertrunken. — Der 51jährige, seit 20 Jahren in der Eisenhandlung Schöb in Sonthofen beschäftigte Lagerist Franz Uhl geriet zwischen die Puffer zweier Güterwagen und wurde totgedrückt.

Lindau, 4. April. Großfeuer. Im Dekonomiegebäude des Klosterhofs in Lindau-Neschach brach nachts ein Brand aus, der das große Gebäude samt dem Wohnhaus einäscherte. Die drei im Wohnhaus untergebrachten Familien konnten kaum das nackte Leben retten. Der Dachstuhl eines weiteren gegenüberliegenden Wohnhauses hatte bereits Feuer gefangen, das Haus konnte aber gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 40 000 Mark.

Die zweite Brasilienreise des Graf Zeppelin

Verzögerung durch leichte Beschädigung

Friedrichshafen, 4. April. Als das Luftschiff heute früh nach 5 Uhr zur zweiten Brasilienreise aufsteigen wollte, kam es infolge der starken Temperatureinwirkung nur schwer vom Boden los und streifte dabei den Mast der Funfstation, so daß ein Riß in der Außenhülle entstand. Der Schaden hätte sich zwar während der Fahrt ausbessern lassen, doch zog man vor, nochmals zu landen. Der Aufstieg wird nun am Dienstag früh 4.30 Uhr erfolgen.

Mit dem „Graf Zeppelin“ tritt ein 5 1/2 jähriges Bubenkind allein die Reise nach Pernambuco an. Es handelt sich nach dem R. T. um den aus der Gegend von Ulm stammenden Rudi Lang, dessen Mutter vor etlichen Jahren nach Südamerika ausgewandert und jetzt in Buenos Aires lebt. Der kleine Weltreisende ist am Sonntag mit einem Begleiter von Ulm nach Böblingen gekommen und wurde dort mit dem Zubringerdienst im Flugzeug nach Friedrichshafen verfrachtet. Gleichzeitig sind zwei andere Zeppelin-Passagiere mitgeflogen, denen der Junge besonders ans Herz gelegt wurde. Vermutlich wird es ihm während der Fahrt nicht schlecht ergehen. Er interessiert sich natürlich mächtig für alles, was die Reise betrifft und fragte in Böblingen recht ungeduldig, wann denn nun das Luftschiff läme. Ueber die Reisekosten scheint er noch etwas unklare Vorstellungen zu haben, denn er meinte treuherzig, so eine große Reise sei doch sehr teuer und koste mindestens 5 Mark, aber das komme auf das Alter an. Der Kleine darf sich als Gast der Luftschiffahrt betrachten, die ihn alsbald nach seiner Ankunft in Pernambuco in Empfang nehmen und ihn im Flugzeug von dort nach Buenos Aires, eine Strecke von 4500 Kilometer, weiterbefördert wird.



„Und das merken Sie sich, meine Herren“

Hämorrhoiden-Operationen können sehr häufig vermieden werden. Die bakteriologische Wissenschaft hat ein neues Mittel entdeckt, das sich durchaus bewährt hat. Die Hämorrhoiden-Behandlung mit Posterisan, Salbe und Zäpfchen, gewissenhaft morgens und abends durchgeführt, behebt die Schmerzen, Entzündungen und Blutungen. In leichten Fällen genügt eine Behandlung von etwa drei Wochen, in schweren Fällen rechnet man mit der doppelten Zeit. Dieses Mittel ist sehr preiswert. Posterisan-Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,50, Posterisan-Zäpfchen RM. 2,37.

Die Winterisaaten im Reich Anfang April

Der Witterungsverlauf während der Wintermonate 1931/32 war durch einen langen und kalten Nachwinter gekennzeichnet, unter dem die jungen Saaten zum Teil gelitten haben. Soweit die Felder eine Beurteilung der Saaten zulassen, lautet die Begutachtung des Saatbestandes durchwegs geringer als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, sowie zu Anfang Dezember 1931. Soweit bereits eine Beurteilung der Winterisaaten möglich ist, ergeben sich unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtungsnoten: Winterroggen 3,1 (im Dezember 1931: 2,7), Winterweizen 3,2 (2,7), Wintergerste 3,1 (2,7), Wintererbsen 3,1 (2,6).

Ein Gespräch mit Hindenburg

„Angriffe gehen mir nicht über den Stiefelabsatz.“
Im Oran des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten berichtet Katharina Müller über den Empfang von Hindenburg der deutschen Gewerkschaften bei Hindenburg. Sie schildert, wie der große Reichspräsident die Besucher in lebendigster Anteilnahme nach ihren besonderen Arbeitsbedingungen fragte, wobei er tiefes Verständnis für die Lebensbedingungen der Arbeiterbewegung geäußert habe. Ueber seine Gegner in der letzten Wahl sagte Hindenburg: „Ich habe niemand, der anderer Meinung ist als ich. Angriffe gehen mir nicht über den Stiefelabsatz, aber die Gegner dürfen nicht die Lüge zu ihrem Vorteil machen. Verleumdung schmerzt mich tief, und das hat mein altes Herz nicht verdient, das stets treu für das Vaterland geschlagen hat.“

Amthliche Dienstnachrichten

Uebertragen: Je eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Herrentierbach O. Gerabronn dem Lehrer Karl Raure in Kornwestheim O. Ludwigsburg; Angelfingen O. Künzelsau dem Lehrer Karl Bär in Bietigheim O. Bessigheim; Wössingen O. Rottenburg dem Lehrer Gottlieb Hafner in Stuttgart-Cannstatt; Schrozberg O. Gerabronn dem Hauptlehrer Schwarz in Altmühlheim O. Crailsheim; Sontheim O. Heilbronn dem Hauptlehrer Schurr in Herzogsweiler O. Freudenstadt; Stammheim O. Ludwigsburg dem Lehrerin Julie Schen in Tübingen; Unterlenningen O. Kirchheim dem Hauptlehrer Tomppert in Isfeld O. Bessigheim; Weibern O. Dehringen dem Lehrer Richard Wörle in Sigmaringen O. Stuttgart. — Die Stadtpfarrei Weingarten Def. Ravensburg dem 3. Stadtpfarrer Schmidt in Biberach.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 3. April:
6.00: Seltangabe, Wetterbericht, Sonnenaufg. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00: Nachrichten, Seltangabe, Wetterbericht. 11.15: Nachrichten der Reichspostkassens Stuttgart. 11.30: Funkmerksongkonzert. 11.45: Böhmisches Funkmerksongkonzert. 12.00: Konzert. 12.30: Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.00: Konzert. 14.00: Funkmerksongkonzert. 14.30: Englischer Sprachunterricht. 16.30: Vortrag: Verlässliche Berufsberatung. 17.00: Konzert. 18.15: Seltangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.25: Vortrag: Die Stellung des Staatsoberhauptes in Deutschland und im Ausland. 18.50: Vortrag: Der Wert des Theaters. 19.15: Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Vortrag: Friedr. Erdb. Fischer. 20.00: Unterhaltungskonzert verschiedener Musiker. 21.00: Vokalisten. 21.15: Symphonie-Konzert. 22.00: Nachrichten, Seltangabe, Wetterbericht, Sportnachricht. 22.45: Nachtmusik.

Samstag, 4. April:
6.00: Seltangabe, Wetterbericht, Sonnenaufg. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplatten. 11.00: Nachrichten, Seltangabe. 11.15: Funkmerksongkonzert. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Schallplatten. 12.50: Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.00: Stunde der Drogen. 13.30: Stunde des Chorgesangs. 17.00: Konzert. 18.15: Seltangabe, Sportbericht. 18.30: Der Brand des Alten Schlosses in Stuttgart in sachverständiger Besprechung. 19.00: Spanischer Vortrag. 19.25: Seltangabe, Wetterbericht. 19.30: Aus Frankfurt: „Der König“. Literarische Porträts über Friedrich den Großen. 20.20: Musikalische Fundgrube. 22.20: Nachrichten, Seltangabe, Wetterbericht. 22.45: Nachtmusik.

Lokales.

Wildbad, den 5. April 1932.

Wahlrecht bei Wohnungswechsel

Beim zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 10. April kann nur wählen, wer in die Stimmliste eingetragen ist. Wer beim ersten Wahlgang kein Stimmrecht ausgeübt und seine Wohnung nicht geändert hat, kann damit rechnen, daß er in der Wählerliste eingetragen ist. Anders bei Wählern, die von ihrem Wahlrecht beim ersten Wahlgang keinen Gebrauch gemacht oder die seitdem ihre Wohnung gewechselt haben.

Wähler, die vor Beginn oder im Laufe der Auslegungsdauer den Stimmbezirk wechseln, werden in der Stimmliste der bisherigen Wohnung getrichen.

Sie werden von amtswegen in die Stimmliste ihres neuen Stimmbezirks aufgenommen. Dies geschieht auch nach Ablauf der Auslegungsdauer, wenn der Wähler durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde seines früheren Stimmbezirks nachweist, daß er in der Stimmliste dieses Stimmbezirks wegen Wohnortwechsels getrichen ist.

Bei der großen Arbeit, die die Berechtigung der Wählerlisten bedeutet und den zahlreichen Wohnungswechseln aus Anlaß der allgemeinen Umzugszeit sind aber Versehen bei Berechtigung der Listen nicht ausgeschlossen.

Deshalb prüfe jeder Wähler, in welchem Stimmbezirk er in die Wählerliste eingetragen ist, und lege dafür, daß er am 10. April sein Stimmrecht ausüben kann.

Wähler, die nach Ablauf der Auslegungsdauer ihre Wohnung wechseln, können, wenn sie sich nicht umkreiden lassen, auf Grund eines Stimmcheines wählen, der ihnen von der Gemeindebehörde ihres bisherigen Stimmbezirks erteilt wird.

Kein Branntweinausschank am Wahlag. Der Reichsinnenminister hat den Länderregierungen wieder empfohlen, bei der Präsidentenwahl am 10. April den Ausschank von Branntwein zu verbieten.

Mehrfache Stimmabgabe ist strafbar. Nach den Vorschriften des Wahlgesetzes ist der Wohnsitz des Wählers für die Aufnahme in die Wählerliste oder Wählerkarte maßgebend. Personen, die mehrere Wohnsitze haben, werden daher in mehreren Listen oder Karteten aufgenommen. Dieser Umstand berechtigt sie keineswegs, mehrfach ihre Stimme abzugeben. Vielmehr hat jeder Wähler ohne Rücksicht darauf, in wievielen Verzeichnissen von Stimmberechtigten er verzeichnet steht, nur eine Stimme. Jede mehrfache Stimmabgabe durch ein und dieselbe Person stellt sich als Wahlfälschung dar, die nach dem Strafgesetzbuch mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft wird. Daneben kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Landtagswahlen. Die Kommunistische Partei Deutschland hat in den Oberämtern Neuenbürg, Calw, Nagold, Freudenstadt und Baihingen/Enz folgende Kandidaten zum Landtag aufgestellt: Kaniz Gottl., Metallarb. Baihingen/Enz; Schmid Karl, Hilfsarb. Wildbad; Link Luise, Hausfrau Freudenstadt; Bader Friedr., Schreiner, Altmühlheim; Riepp Paul, Lagerhalter und Stadtrat Calw.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Reichstagsabgeordneter Heinrich Binder ist am Sonntag in Essen im 58. Lebensjahr an Herzschwäche gestorben.

Vertram in Colombo gelandet. Die Flugexpedition von Hans Vertram ist am 4. April in Colombo (Ceylon) gelandet.



Die Soldatenleichen bei Arras. Die Ausgrabungen in der französischen Kampfzone um Arras, die in der Zeit von 25. Februar bis 29. März vorgenommen wurden, haben weitere 361 Soldatenleichen zutage gefördert, darunter vierzig deutsche Soldaten, deren Namen festgestellt, und 180, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Im Gebiet von Arras sind bei Beginn der Ausgrabungsarbeiten 3783 Leichen gefunden worden.

Falschmünzwerkstätten in Erdhöhlen. In einer Sandgrube bei Erding (bei München) und in einer Kiesgrube bei Fürstfeldbruck wurden zwei Falschmünzwerkstätten mit den modernsten Werkzeugen entdeckt. Nach den Ermittlungen der Polizei wurden bis jetzt für 140 000 Mark falsche Münzen, besonders Zweimarkstücke, hergestellt. Auch Formen für die neuen Vierpfennigstücke wurden gefunden. Sechs Männer und zwei Frauen sind verhaftet worden.

Auto fährt auf den Bürgersteig. Ein in Heidelberg von der Philosophenhöhe herunterkommendes Auto mußte in der Kurve einem entgegenkommenden Wagen plötzlich ausweichen und geriet dabei auf den Bürgersteig, auf dem der fünfjährige Sohn des Gerichtsassessors Hildenbrand stand. Der Junge wurde mit dem Kühler gegen eine Mauer gedrückt. Mit inneren Verletzungen wurde er in das Akademische Krankenhaus gebracht, wo er in den Abendstunden verschied. Der Unfall ereignete sich vor den Augen der Eltern.

Prozess Barella. Der Waffenfabrikant und Waffenhändler Max Barella in Berlin hat, wie seinerzeit berichtet, als Schatzmeister der Berliner Singakademie 300 000 RM. und beim Verein „Deutscher Jäger“ 8000 RM. unterschlagen und die Gelder für sein in Schwierigkeiten geratenes Geschäft verwendet. Im Mai v. J. mußte er trotzdem den Konkurs anmelden und im Zusammenhang damit kamen seine Veruntreuungen an den Tag. Außerdem soll er sich von dem Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co. in Berlin in unlauterer Weise Darlehen von 147 000 RM. beschafft haben, die durch abgetretene Forderungen nur zu 33 000 RM. gedeckt waren. Barella hatte von dem afghanischen König Amanullah einen Auftrag auf 5000 Gewehre und mehrere Millionen Patronen im Betrag von über einer halben Million Mark erhalten, die Befreiung kam aber nicht zur Ausführung, da Amanullah inzwischent enthronet wurde. Dieses Geschäft würde ihn wahrscheinlich instand gesetzt haben, wenigstens einen Teil der Veruntreuungen zu erlösen. Vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin begann nun am Samstag die auf sechs Tage berechnete Verhandlung gegen Barella.

Aus dem Schnellzug gestürzt. Der Reichsbahnbeamte Max Fritzsche aus Berlin hatte am Samstag eine größere Goldsendung der Reichsbank in einem besonderen Wagen mit zwei anderen Beamten für die Niederländische Bank nach Amsterdam zu begleiten. In der Nähe der Station halten (Holland) stürzte Fritzsche auf noch unaufgeklärte Weise aus dem Zug. Die beiden anderen Beamten zogen sofort die Notbremse. Fritzsche wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos gefunden. Nach kurzem Aufenthalt konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Die Goldsendung wurde in Amsterdam ordnungsgemäß abgeliefert.

Ein Knabe von einem Bären schwer verletzt. Bei den Abrucharbeiten des „Frühlingsfestes“ in Hannover riß sich der Bär eines Schaustellers los. Ein Knabe wurde von dem mütenden Tier durch Brankenhebe am Kopf schwer verletzt. Ein Polizeibeamter tötete den Bären durch einen Schuß.

Mord. Der in der Familie des Schlossers Simon in Breslau in Untermiete wohnende Rentner Alde wurde am Samstag von der Frau Simon mit einem Beil erschlagen, was diese im Verhör zugab. Alde habe immer sein Geld vertrunken und die Miete nicht bezahlt. Simon war bei dem Totschlag zugegen. Er und seine Frau waren betrunken.

In See benitz bei Leipzig schnitt der Arbeiter Kurt Schmidt seinen beiden Kindern im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren die Hälse ab und erhängte sich darauf. Die Frau war dem Tod nur durch Flucht entgangen.

Raubmord in der Schweiz. In Dagnersellen (Ranton Luzern) wurde der als Sonderling bekannte Uhrmacher Goldschied mit einer schweren Kopferletzung ermordet aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurden vier junge Leute verhaftet.

Affäre bei Schulabhaltungen. Eine englische höhere Schule in Triplicopolis (indische Präsidentschaft Madras) beklagte sich in der Festrede zum 170jährigen Bestehen der Schule darüber, daß die Schüler vielfach wenig Interesse an der Schule bekunden. Von 1424 eingeschriebenen Schülern kommen im Durchschnitt täglich nur 1320 zum Unterricht. Einer der vielen Gründe des mangelhaften Schulbesuchs seien Hochzeiten und Hochzeitsfeiern der Schüler.

Mandschurische Briefmarken. Das Verkehrsministerium des neuen mandschurischen Staats will eigene Briefmarken einführen. Es verhandelt gegenwärtig mit dem Weltpostverein über den Beitritt. — Dies dürfte vorläufig noch Schwierigkeiten bieten, da die Mandschurei noch nicht anerkannt ist.

Handel und Verkehr

Festgefrorene Auslandsguthaben

Wie aus Berlin gemeldet wird, bereitet die Reichsregierung eine Vorlage vor, nach der die im Ausland festgefrorenen deutschen Guthaben in der Weise Verwendung finden sollen, daß Reisende in die Länder, in denen sich deutsche Guthaben befinden, diese dem deutschen Guthabehaber abkaufen und sie in dem betreffenden Ausland verwenden können, indem ihnen entsprechende Schecks zur Verfügung gestellt werden. Wie verlautet, sollen die Reisebüros als Vermittler zwischen dem Guthabehaber und den Reisenden eingesetzt werden. Durch ein solches Verfahren würde der Reiseverkehr dorthin gelenkt, wo Deutschland festgefrorene Guthaben besitzt, und es ergäbe sich eine gewisse Einsparung an deutschen Devisen. Oesterreich soll den Vorschlag bereits angenommen haben. Die anderen in Frage kommenden Länder sollen aufgefordert werden, sich an dem Verfahren zu beteiligen.

Berliner Pfundkurs, 4. April, 15,83 G., 15,87 B.

Berliner Dollarkurs, 4. April, 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 5,69 v. H. G., 5,56 v. H. B.

Die Großhandelsmehrzahl für Vieh vom 30. März 1932 ist gegenüber der Vorwoche (63,8) mit 65,8 um 3,1 v. H. gestiegen, 1913 gleich 100.

Weitere Reichshilfe für eine Bank. Die Bank für Haus- und Grundbesitz e. B. in Breslau hat die Zahlungen eingestellt. In der Gläubigerversammlung teilte ein Vertreter der Reichsregierung mit, daß das Reichsfinanzministerium bereit sei, helfend einzugreifen, wenn die Gläubiger dem von der Bank vorgeschlagenen außergerichtlichen Vergleich zustimmen. Das Zustandekommen des Vergleichs ist wahrscheinlich.

Erfeldierung im österreichisch-deutschen Grenzverkehr. Die österreichische Nationalbank hat ausnahmsweise für den Verkehr der Grenzbewohner zwischen Oesterreich und Deutschland die Mitnahme von Silbermünzen der reichsdeutschen Währung bis zum Gegenwert von 20 Schilling (12 Mark), statt des bisher bewilligten Gegenwerts von 5 Schilling für jede Person im Alter über 14 Jahre gestattet. Andere ausländische Silbermünzen dürfen auch im österreichisch-deutschen Grenzverkehr nach wie vor nur bis zu einem Gegenwert von 5 Schilling ins Ausland mitgenommen werden.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in der Welt, nach der letzten Veröffentlichung des Internationalen Arbeitsamts hat 1931 die Arbeitslosigkeit in allen Ländern der Welt zugenommen. Die Zunahme betrug gegenüber dem Vorjahr in Frankreich 523 Proz., in Neuseeland 508, in Lettland 116, in Belgien 98, in Holland 94, in Finnland 73, in der Tschechoslowakei 57, in Italien 53, in Dänemark 49 und in Deutschland 24 Prozent. In den Vereinigten Staaten stieg die Arbeitslosigkeit von 16,6 auf 21,8 Prozent. Nur in Polen ging die Arbeitslosigkeit um 4 Prozent zurück.

Der englische Bergbau ist seit der Aufgabe der Goldwährung nach dem Reichstagsbescheid für das letzte Vierteljahr 1931 erstmals wieder mit 7 Pence (rund 60 S.) je Tonne Kohlen gewinnbringend geworden, während er vorher verlustbringend war.

Gewerbesteuer Ulm. Die Gewerbesteuer Ulm schlägt zur Verteilung des Reingewinns von 118 459,06 RM. eine Dividende von 1 5 v. H. vor, während der Rest mit 13 116,86 RM. an neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Gewerbesteuer Ebingen e. B. m. B. Die SB beschloß aus 6 003 Mark Reingewinn 6 Prozent Dividende zu zahlen. Die Guthaben zu verteilen, 49 70 Mark der w. unbedingten Rücklage, 10 000 Mark der Sonderrücklage und 3000 Mark der Ruhegehalt Rücklage zuzuführen, 2500 Mark am Bankgebäude abzuschreiben und 2106 Mark vorzutragen.

Die Süddeutsche Rundfunk AG, Stuttgart, vereinnahmte im Geschäftsjahr 1931 Teilnehmergebühren von 2,4 (L. B. 1,92) Mill. RM. Hinzukommen sonstige Einnahmen von 41 556 (143 033) Mark. Es ergibt sich einschließlich des vorgetragenen Vorjahrgewinns von 7945 Mark ein Reingewinn von 60 603 RM. Die AG beschloß, von diesem Betrag 50 000 RM. einem Sonderkonto zuzuführen und 10 603 Mark vorzutragen. Das Geschäftsjahr 1931 brachte einen beträchtlichen Teilnehmerzuwachs.

Kurzarbeit in den schwedischen Zündholzfabriken. Die schwedische Zündholzfabrikgesellschaft hat beschlossen, die Arbeit in den schwedischen Fabriken am 15. April von 5 auf 4 Tagen pro Woche weiter zu verkürzen.

Unterschlagungen bei Kreuger u. Toll in Stockholm. Durch die Radprüfungen des Geschäftsstands der Firma Kreuger u. Toll sind Unterschlagungen zweier Beamten, Robsahm und Bripp, in Höhe von bis jetzt über 200 000 Kronen festgestellt worden. Die beiden hatten im vorigen Sommer um ihre Entlassung gebeten und mit den unterschlagenen Summen eine Börsenmaklerfirma gegründet. Robsahm ist verhaftet und geständig, Bripp ist geflüchtet.

10prozentige Lohnkürzung im Berliner Baugewerbe. Am Lohnstreit im Berliner Baugewerbe wurde am Montag vom Schlichtungsausschuß ein Schiedspruch gefällt, der eine 10prozentige Lohnkürzung vorsieht, und zwar sollen die Bauarbeiterlöhne von 1,25 auf 1,12 Mark je Stunde gekürzt werden. Das Abkommen soll bis zum 2. März 1933 gelten.

Tarifkündigungen. In der württembergischen Holz- und Textilindustrie haben die Arbeitgeber die Lohnsätze zum 30. April gekündigt.

Neue Bausparfassen-Konkurrie. In den Senatskammern des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 1. April 1932 hat der Senat beschlossen, daß bei den nachstehend aufgeführten Unternehmungen der Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt wird: 1. Bausparfasse Westmark Aktien-Gesellschaft in Köln, 2. Bausparer-Gilde, Bausparfasse e. B. m. B., Essen, 3. Deutscher Sparerbund für Eigenheim e. B. m. B., in Düsseldorf, 4. Bausparfasse Roland, Aktien-Gesellschaft in Köln, 5. Zenith Bausparfassen-Gesellschaft m. B. H. in Nürnberg.

Zahlungseinstellungen. Rheinische Wigogne- und Wollspinnerei e. B. m. B., Gladbach, Verbindlichkeiten etwa 300 000 M. — Reich. Weberer H. Buch u. Co., Berlin und Hof (Bay.), Konkurs-Verbindlichkeiten 696 500 M., verfügbare Vermögenswerte 64 200 M.

Stuttgarter Börse, 4. April. Die erste Börse dieser Woche war wenig verändert. Der Aktienmarkt hatte heute ein ruhiges Aussehen bei wenig veränderten Kursen. Württ. Hypothekbank-Gold- und Pfandbriefe und Württ. Kreditverein-Gold- und Pfandbriefe waren gehalten. Am Aktienmarkt war das Geschäft nicht sehr lebhaft bei behaupteten Kursen. Umgesetzt wurden: W. Farbenindustrie-Aktien, Fr. Hefner-Aktien, C. H. Knorr-Aktien, Darmstädter u. Nationalbank-Aktien, Dresdner Bank-Aktien, Württ. Hypothekbank-Aktien, Stuttgarter Straßenbahnen-Aktien, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Landesproduktionsbörsen Stuttgart, 4. April. Auf dem Getreidemarkt herrscht augenblicklich eine noch selten dagewesene Unsicherheit und nervöse Stimmung. Inländischer Weizen ist nur schwach und zu täglich höheren Preisen angeboten. Ausländischer Weizen wird wegen den hohen Zollfreisen nicht gekauft. Daß unter diesen Umständen das Geschäft sich nur auf Deckung des nächsten Bedarfs erstreckt, ist leicht verständlich. Es notierten je 100 Kg.: württ. Weizen 24,50—27 (am 29. März 24,25—26,25), Sommergerste 19,50—21 (unv.), Futtergerste 18—18,50 (unv.), Roggen 21,50—22,50 (unv.), Haber 15—18 (unv.), Weizenhafe (loose, neu) 4—4,50 (4,50—5), Kleber (loose, neu) 5—6 (5,50—6), drahtgepreßtes Stroh 3,50—4,25 (unv.), Weizenmehl Spez. 0 41,10 bis 41,60 (40,90—41,40), Brotmehl 33,10—33,60 (32,90—33,40), Kleie 10—10,50 (9,75—10,25) M.

Bremen, 4. April. Baumwolle, Ribbf., Univ. Stand. loco 7,45.

Württ. Edelmetallpreise, 4. April. Feinsilber: Grundpreis 44,60 Mark, Feingold: Verkaufspreis 2840 Mark je Kg., Reia-Platin 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 98 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 Mark je Gramm.

Märkte

Viehpreise. Aulendorf: Ochsen 350, Kühe 250—350, Kalbinnen 350—450, Jungvieh 100—120. — Ravensburg: Aufsteirer 30 bis 240, trüchtige Kühe 200—350, Milchkühe 180—320, Kalben hochträchtig 200—360, jähtbar trüchtige 200—250 M.

A. G.: Milchschweine 13—18, Läufer 50. — Ravensburg: Ferkel 14—25, Läufer 35—40. — Sauglauge: Ferkel 18—25. — Ulm: Milchschweine 16—22 M.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—23. — Bopflingen: Milchschweine 12—17. — Crailsheim: Läufer 22—37, Milchschweine 13—21. — Giengen a. Br.: Saugschweine 14—23, Läufer 25—31. — Göggingen: Milchschweine 12—18, Läufer 23—42. — Hall: Milchschweine 15—23, Läufer bis 30. — Heilbronn: Milchschweine 15—22, Läufer 25—30. — Hofen: Milchschweine 12 bis 24. — Marbach: Milchschweine 15—20, Läufer 22—25. — Nürtingen: Läufer 32—35, Milchschweine 13—22. — Oehringen: Milchschweine 17—22. — Ulm: Milchschweine 16—22. — Waiblingen: Milchschweine 12—17.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 9,30—10,50, Gerste 10,50 bis 11,50, Erbsen 10—12. — Crailsheim: Weizen 12,80—13, Haber 7,50—7,80, Gerste 9,50. — Giengen a. Br.: Weizen 13,10—13,50, Gerste 8,70—9,80, Haber 8,70—9, Weizen 9,40—9,80. — Tübingen: Weizen 13—15, Dinkel 11, Gerste 10—10,50, Haber 8,50—10. — Ulm: Weizen 11,80—13, Roggen 11—13, Gerste 10 bis 11,50, Haber 8—9. — Heidenheim: Kernen 14,20, Weizen 12,80 bis 13,30, Gerste 9,80, Haber 9—10. — Ravensburg: Korn neu 13,50, Beseu alt 10,90, Weizen neu 13,15—13,45, Roggen 10,50 bis 10,75, Gerste 9,60—10, Haber alt 8,70—8,90, Haber (Saat) 9,50—10,05. — Reutlingen: Saatweizen 14—17, Weizen 14, Dinkel 10, Saatgerste 10—12, Gerste 9—10, Haber 8,50—9,50, Saathaber 12, Kleefamen 85—100. — Sauglauge: Weizen 13, Gerste 8,50 bis 9,50, Saatgerste 10,35, Haber 8,50—9, Erbsen 11. — Ulm: Saatweizen 14, Weizen 13—13,80, Roggen 11,50—11,60, Saatgerste 10—10,60, Gerste 9—9,80, Saathaber 9—9,80, Haber 7,60 bis 8,50, Erbsen 9—10,50, Weizen 8—9, Kartoffeln 3,50—4. — Urach: Eper 20, Weizen 12—13,20, Dinkel 10—10,10, Roggen 9,10 bis 10,30, Gerste 9,10—10, Saathaber 9,40—10,50, Erbsen 12 M.

Das Wetter

Im Osten liegt Hochdruck, während sich im Nordwesten immer noch eine starke Depression befindet. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar mehrfach aufsteigendes, aber noch zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Prima Mastkubfleisch Karl Krauß, bei der Schule.

Wer braucht Geld?

Auf fünf Jahre zinslos gewähren wir Darlehen an jedermann bis RM. 3000 auf je 1 Anteil (höchstens 5 Anteile) nach kürzester Wartezeit. Nur Untkostenberechnung. Rückporto erbeten.

Gemeinsamer Mobiliar-Sparverband e. B. m. B., Köln, Landesdirektion: Württemberg-Baden, Stuttgart, Wilhelmsplatz 13 A.
Gewissenhafte Bezirks- oder Ortsvertrauensleute (Gewerbetreibende, abgebaute Beamte usw.) überall gesucht.

Kaufe
40 bis 60 Zentner
Heu

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gesucht
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, in sonniger, ruhiger Lage
von alleinstehender Frau.

Offerten unter Bl. 176 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Sämtliche Geschäfts-
u. Familien-Drucksachen**
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wülbader Tagblatt.

**Drüsgezeichnete
Steuerberatung**
und wirtschaftliche
Rechtsbelehrung
bieten die
Wirtschaftlichen Kurzbrieft.
41 000 KAUFLEUTE
bedienen sich der „W.-K.“ als eines unentbehrlichen Behelfs!
Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirtschaftlichen Kurzbrieft“, Schnell und zuverlässig orientieren die „W.-K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung, Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börse, sowie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Beisugsprens nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabonnement!

Gutschein!
An dem
Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Gegen Einreichung dieses Kupons erhalten Sie eine Zeilung des „W.-K.“ gratis zugesandt!

RUDOLF LORENTZ VERLAG
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

**Werkstatt
od. Verkaufsraum**
mitten der Stadt
auf sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Macht es Ihnen Freude

Ihre Kinder in guten Konzerten in der Öffentlichkeit spielen zu hören? Dann überlassen Sie diese zur gründlichen Ausbildung der
Wülbader Musik-Schule
Charlottenstraße 40.

**Sommer-
sprossen**
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. M 1,60, 2,75.
Gegen Bittel, Ritterer Stärke A.
Eberhard-Drogerie